

# Markstein der Kammermusikreihe

Mit Werken von Smetana und Dvorak begeistert „Trio opus 8“ in **Gailingen** das Publikum

Sie besteht nun schon seit 20 Jahren, die „Kammermusik am Hochrhein“ in Gailingen. Anna Kartini ist der Motor, die Initiatorin und die gute Seele der Idee und der Konzertreihe. Und es war klar, dass das „Trio opus 8“ das Jubiläumsjahr beschließen würde. Dieses Klaviertrio mit Michael Häuber (Klavier), Eckhard Fischer (Violine) und Mario de Secondi (Cello) war und ist der prägende Markstein der Kammermusikreihe. Die Kammermusikfreunde der ersten Stunde haben den Weg dieses Trios von Beginn bis hin zur Spitzenklasse mitverfolgen können.

Der Schwerpunkt dieses Konzerts lag auf den beiden tschechischen Nationalkomponisten Bedrich Smetana und Antonin Dvorak. Den Anfang machten jedoch drei „Nocturnes“ von Ernest Bloch aus dem Jahre 1924. Das Trio spielte die drei Stücke so undog-

matisch wie sie der Komponist wollte. Wichtig sind die Ausdrucksform und die Botschaft. So erlebte der Zuhörer zum einen feine, dünne Strukturen, die wie ein symmetrischer Zirkel das Klangspektrum ausfüllten, zum anderen eine elegische, lyrische Melodie, die in einer faszinierenden harmonischen Zufriedenheit mündete und schlussendlich eine moderne Rhythmusverschiebung, die direkt und dominant interpretiert wurde. Die Musiker öffneten mit ihrer Interpretation die Klangwelten Ernest Blochs und machten sie transparent.

Bedrich Smetanas Kammermusik wird auf den Konzertbühnen oft vernachlässigt. Sie ist manchmal auch schwer zugänglich, weil Smetana hier sehr intim wird. Das Klaviertrio in g-moll ist ein so subjektives Erlebnis.

Das Trio opus 8 deckte alle Nuancen und Schattierungen dieser kontrasti-

ven Musik auf. Da waren im ersten Satz leidenschaftliche und fordernde Motive und liebliche Melodien, da waren im zweiten Satz anregende rhythmische Figuren und singende, schwebende, moderne Klangfarben und da waren im dritten Satz herzergreifende elegische Momente und verzerrte hymnische Ansätze. Das subjektive Suchen, ausgedrückt durch eine virtuose Musiksymbolik, machte die beispielhafte Interpretation des Klaviertrios aus.

Das gleiche gilt auch für Antonin Dvorak. Auch er gibt gerade in der Kammermusik sein Innerstes preis. Das Trio opus 8 legte im Klaviertrio formell den Schwerpunkt genau auf diese innere Subjektivität. Dominierte im ersten Satz noch die aussagekräftige Meldien- und Motivvielfalt, klang das „Allegro grazioso“ luftig, verspielter und galant – bis hin zu einem in sich

verschmelzenden Bicinium. Im „Poco adagio“ wurde es dann richtig böhmisch wehmütig. Die Musiker deuteten eine harmonische Lieblichkeit an, die richtig wohltuend war, und sie verfielen dabei nicht dem üblichen Dvorak-Kitsch. Das Finale behielt seine Spannung bis zum Schluss, es fiel nicht ab. Es betonte die Einfallsvielfalt des Komponisten bis hin zu den atemberaubenden Imitationen, die dem Satz die richtige Prägung verliehen.

Das Trio opus 8 setzte den Sinfonikern Smetana und Dvorak einen kammermusikalischen Markstein, und sie bewiesen, dass die „Kammermusik am Hochrhein“ manchmal seltene aber immer hoch qualifizierte Wege geht. Das gilt auch für das Jahr 2009, wenn die nordische Musik in den Fokus rückt.

---

REINHARD BROSIG